Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufträ. wird keine Gewähr übernommen.

№ 21. | Freitag den 25. Januar 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Württemberg im Vorbericht der Reichsbahnverwaltung für 1928/29.

Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat einen bis Ende 1928 reichenden Vorbericht zum Verwaltungsbericht 1928/29 herausgegeben, dem die folgenden, auf Württemberg bezüglichen Mitteilungen entnommen sind, soweit sie bis jetzt noch nicht bekannt gegeben wurden. Nach diesem amtlichen Vorbericht und nach Mitteilungen der Reichsbahndirektion Stuttgart selbst wurden 1928 in Württemberg nicht weniger als 25 Brücken verstärkt, 32 umgebaut und 11 neu gebaut. Unter den verstärkten und umgebauten befindet sich der linke Teil der aus dem Jahre 1853 stammenden steinernen Enzbrücke bei Vietigheim. Daß an dem viergleisigen Ausbau der Strecke Ludwigsburg-Eßlingen weiter gearbeitet wurde und daß ein Stück des neuen viergleisigen Hochbahndamms zwischen Cannstatt-Unter- und Obertürkheim in Benützung genommen werden konnte, ist bekannt. Was die Erneuerung und Verbesserung der Signal- und Sicherheitsanlagen des Oberbaus und der Weichen anbelangt, so wurden namentlich auch auf den Bahnhöfen Kornwestheim und Untertürkheim neue Stellwerke mit Streckenblockierungsleitungen in Benützung genommen. Hauptsächlich wurde aber der von der Hauptverwaltung anbefohlene, beschleunigte Umbau und die Verstärkung der Hauptbahnlinie Bruchsal- und Karlsruhe-Stuttgart-Ulm für die Zwecke des FD-Zugsverkehrs in Angriff genommen. Da zu diesem Zweck durchgängig 30 Meter lange besonders starke Gleise nötig sind, mußten besondere Schwellenschweißkommandos gebildet werden, um diese Schwellenlänge aus zweimal 15 Meter langen Schwellen zu gewinnen. Verschiedene wichtige, kleinere und größere Teilstrecken der Hauptbahn, wie etwa die Bergstrecke zwischen Ulm und Jungingen u. a. wurden dementsprechend umgebaut. Mit dem Bau der zweiten Gleise auf den Strecken Osterburken-Jagstfeld, Eßlingen-Eutingen u. Horb-Rottweil-Tuttlingen wurde fortgefahren. Nach Fertigstellung des neuen Rangierbahnhofs in Horb wird auch der Umbau des Horber Personenbahnhofs in Bälde vollends fertig sein. Weiter wurde mit dem Umbau des Hafenbahnhofs Friedrichshafen und mit der Erstellung eines neuen Güterbahnhofs begonnen. Verbessert wurden die Betriebsanlagen in Crailsheim. Versuchsweise eingeführt wurde bei den Reichsbahndirektionen Stuttgart und Karlsruhe das Lochkartenverfahren für die Abrechnung im Güterverkehr. Die Inbetriebnahme des dritten und vierten Gleises zwischen Kornwestheim und Ludwigsburg wurde weiter gefördert, so daß sie mit Beginn des Sommerfahrplans zu erwarten sein dürfte.

Raum ohne Volk!

Berlin, 24. Jan. Vor einem geladenen Publikum, unter dem man auch den Reichswehrminister bemerkte, hielt der frühere Oberpräsident von Ostpreußen, von Batocki, gestern abend unter dem Motto „Raum ohne Volk" einen Vortrag über die bevölkerungspolitische Not Ostpreußens. Batocki machte auf die Gefahr der in den letzten Jahren steigenden Landflucht aufmerksam. In dem völlig industriearmen Ostpreußen wirke sich diese Landflucht ganz besonders schwer aus, zumal sie statistisch nachweisbar gerade die jüngsten und besten Geschlechter dem Lande entziehe. Als typisch bezeichnet Batocki es, daß die Rentenlast der Invalidenversicherung infolgedessen in Ostpreußen doppelt so hoch sei wie sonst im Reichsdurchschnitt. Das einzige Erfolg versprechende Mittel, diese Bewegung zu hemmen, erblickt Batocki in der Schaffung von wirklich produktiver Arbeitsgelegenheit, die er nur auf dem Wege einer zielbewußten Industrialisierung Ostpreußens sieht.

Zum Sonnenburger Prozeß.

Sonnenburg, 23. Jan. Die Berliner Kriminalbeamten, die zur Aufdeckung der Schiebungen nach Sonnenburg entsandt worden waren, schilderten im weiteren Verlauf der Verhandlung sehr anschaulich die Verhältnisse, die sie dort vorfanden. Auf der Kleinbahn in Sonnenburg gaben die Gefangenen Collis bis zu einem Gewicht von einem Zentner an ihre Angehörigen auf, wobei als Absender Decknamen benutzt wurden. Unverständlich ist es bis heute geblieben, wie diese Collis aus der Anstalt ungehindert hinauskommen konnten. Insgesamt gelangten später von 280 000 Kilogramm Heeresgut, das nach Sonnenburg geliefert war, rund 14 000 Kilogramm. Dann begann der Aufmarsch der Mörder. Unter allgemeiner Spannung wurde u. a. der erst 24jährige Mörder Steinbock vorgeführt, der die Tante eines Freundes ermordet hat und nun lebenslänglich sitzt. Als er über Wachtmeister Bär befragt wurde, erklärte er trotzig: „Ich verweigere meine Aussagen." Vorsitzender: „Sie haben kein Recht dazu, aber wir besitzen keine Machtmittel, Sie zur Aussage zu zwingen. Wollen Sie nicht doch lieber aussagen." Zeuge Steinbock: „Nein, es sind Umstände eingetreten, die mich zur Verweigerung zwingen. Ich habe meine Gründe." Als er darauf abgeführt werden sollte, drehte sich Steinbock zunächst noch einmal in aller Ruhe nach allen Seiten um, musterte die Prozeßbeteiligten und die Zuhörer lächelnd und verschwand dann, von den Beamten eskortiert, durch die Tür. Die Verhandlung wurde dann auf Freitag 10 Uhr verm. vertagt.

Ausland.

Bomben gegen übende Truppen.

London, 24. Jan. Ungeheure Aufregung hat hier die Nachricht von einem schweren Unglücksfall hervorgerufen, der sich bei Jamrud, einer britischen Festung am Eingang des Khaiber-Passes, ereignet hat. Die englischen Luftgeschwader, die dort mit Rücksicht auf die afghanischen Unruhen kürzlich beträchtlich verstärkt worden sind, führten Uebungen im Bombenabwerfen aus und überflogen dabei einen Schießplatz, auf dem infolge eines Mißverständnisses indische Kavallerie exerzierte. Die Truppen trugen weiße Uniformen und Helme, so daß sie von den sehr hoch fliegenden Flugzeugen im grellen Tageslicht nicht zu erkennen waren. Eine Bombe fiel mitten in die Kavallerieschwadron hinein. Zwei indische Offiziere und 12 Mann wurden getötet, ein Offizier und 14 Mann verwundet. Ferner wurden 16 Pferde durch die Explosion der Bombe getötet. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Spender sieht eine politische und wirtschaftliche Allianz Deutschland-Amerika voraus.

London, 24. Jan. In „Daily News" äußert sich der bekannte liberale Publizist J. A. Spender über die politischen Auswirkungen der Reparationslösung. Falls es dazu komme, daß die deutsche Reparationsschuld fundiert und in Form von Bonds auf den Geldmärkten der Welt ausgegeben werde, so würde ohne Zweifel der amerikanische Kapitalmarkt den größeren Teil dieser Bonds zu übernehmen haben. Die Folge dieses Zustandes würde die Bildung einer engen wirtschaftlichen und politischen Allianz zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten sein, die der übrigen Welt gegenüberstehen würde. Persönlich, so bemerkt Spender weiter, glaube er nicht daran, daß es soweit kommen werde, denn der amerikanische Unterzeichner der Reparationsanleihe werde wahrscheinlich ganz anders auf dieses Geschäft reagieren, als die Politiker ihm zutrauten. Immerhin müsse jetzt für alle Zeiten klargestellt werden, ob die Gläubiger die volle Zahlung der Reparationen verlangen würden und die eventuellen Konsequenzen daraus zu tragen beabsichtigen, oder ob sie die Konsequenzen mehr fürchten als sie die Bezahlung wünschen. Sicher sei jedenfalls, daß man nicht Zahlungen haben könne und um die Konsequenzen herumkomme, ob sie nun rein wirtschaftlich, oder auch, wie angedeutet, politisch seien.

Aman Ullahs Widerruf bestätigt.

Die afghanische Gesandtschaft bestätigt durch eine Erklärung die Nachricht, daß König Aman Ullah seine Abdankung zu Gunsten seines Bruders offiziell widerrufen hat. Sämtliche Gouverneure der Provinzen Mesa-e-Scherif, Herat, Kandahar und anderer Provinzen haben ihre Treue und Anhänglichkeit betheuert. Es werden in Kandahar mit allem Eifer unter persönlicher Leitung des Königs Aman Ullah Vorbereitungen für die Wiedereroberung Kabuls und die Niederwerfung Batscha-i-Sakaos getroffen. Die Anhängerschaft von Batscha-i-Sakao ist im Schwinden und die Geistlichkeit, die zu Anfang das Zeichen zum Aufruhr gegeben hatte, hat ihren Fehler eingesehen und ist bestrebt, diesen wiedergutzumachen.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 25. Jan. Lachen ist gesund; wer diesem befreienden Gefühl so recht nach Herzenslust sich hingeben wollte, der hatte gestern abend reichlich Gelegenheit in dem vom Bezirksverein vom Roten Kreuz veranstalteten Konzertabend, den uns Dr. Eybecke aus Heidelberg schenkte. Humor und Frohsinn führten das Szepter, und die stattliche Zuhörerschaft, welche die städtische Turnhalle vollständig füllte, genoß, im Banne des Künstlers liegend, in vollen Zügen diese köstlichen Gaben. Der kriegsblinde Sänger, den bescheiden das E. K. I schmückte, und dessen mitreißend heitere Kunst sein schweres Gebrechen ganz vergessen läßt, ist ein Meister in seinem Fach, ein Mimiker, der seinesgleichen sucht, der pfeifen kann wie ein Vögelein, dem aber auch noch die Gabe der Charakteristik zu Gebot steht. Er versteht sich jeder Stimmung anzupassen, sein Mienenspiel zwingt auch den stärksten Hypochonder zum Lachen; dazu ein feinsinniges Erfassen der Volksseele, ein Beherrschen der Dialektik, ungezwungen und natürlich. Diese Gaben ermöglichen es ihm, siegbaft einherzuschreiten und die Zuhörerschaft zu Lachsalven hinzureißen, sei es nun als Sänger der Liebe, als Jungfräulein, Spötter, Vagant oder unvergleichlicher Blödian. Altertümliche scherzhafte Lieder, kleine Liebes- und Spottgesänge, mundartliche Lieder aus deutschen und benachbarten Gauen, Schelmen-, Trinklieder und Balladen schmückten in bunter Abwechslung die Stückfolge, aus der wir nur erwähnen: „Auf jeder Seite drei", „Die dumme Liese", „Mädel heirat mich", „Die bayerische Artillerie", „Der Schlacht bei St. Privat", „Wasser und Wein", „Kaffeelied", Der „Brusler Dorfcht", und die Ballade „Ritter Hadubrand" mit dem erschütternden Trauermarsch sind Glanzleistungen des Künstlers, die in andauernd starkem Beifall der Zuhörerschaft verdiente Würdigung fanden und erfreulicherweise Zugaben zur Folge hatten. Der Abend sind eine dankenswerte Bereicherung durch Vorträge der Harmoniekapelle des Musikvereins und des „Liederkranzes" und wurde von der Zuhörerschaft als angenehme Abwechslung empfunden.

(Wetterbericht.) Infolge der über Mitteleuropa liegenden Depressionsgebiete ist für Samstag und Sonntag immer noch bedecktes und zu weiteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 21. Jan. Heute schneite es fast den ganzen Tag ununterbrochen fort. Eine prächtige Schneelandschaft breitet sich aus über Flur und Wald. Wir haben jetzt Winter wie zu Großvaters Zeiten. Die meisten Arbeiten im Freien, namentlich in Feld und Wald, sind eingestellt. Die Landbevölkerung kann sich nun der wohlverdienten Winterruhe erfreuen. Währenddem draußen Schnee und Frost sich Geltung zu verschaffen suchen, setzt man sich hinter den warmen Ofen und macht sich Pläne für die Zukunft, oder denkt nach über das, was einem das vergangene Jahr gebracht hat. Dankbar wird man der Tatsache gedenken, daß unsere Gemeinde verschont blieb vor Hagelschaden und Brandfällen. In diesem Zusammenhang wird man mit Befriedigung erfüllt werden, daß die Feuerwehr mit zeitgemäßem Löschmaterial versehen wurde und ein neues Feuerwehrgerätehaus erhielt. Der Gesundheitszustand ist im allgemeinen ein befriedigender. Was das Jahr 1929 uns bringen wird, wissen wir nicht. Schon haben wir 2 Verstorbenen das letzte Geleit gegeben: Einem Hochbetagten Veteranen von 1870/71 und einer lieben, treu besorgten, in den besten Jahren stehenden Gattin und Mutter, uns Lebende daran mahnend, wie schnell hier eine blühende Rose geknickt werden kann und dort eine welke Blume den Weg alles Vergänglichen machen muß. Hoffend sehen alle Bevölkerungskreise dem Jahre 1929 mit berechtigten Sorgen entgegen, vor allem auch der Landmann, weil der Ertrag seiner Wirtschaft im umgekehrten Verhältnis zu den steigenden Unkosten, wie namentlich den Steuern für Gemeinde und Staat, steht.

Herrenalb. (Gemeinderatssitzung am 22. Januar.) Die örtliche Bauleitung legt den Bericht über den Fortgang der Arbeiten für den Schulhausneubau vom Monat Dezember vor. Infolge Schneefalls sind die Arbeiten am 11. Dezember 1928 eingestellt worden. Eine Wiederaufnahme der Arbeiten ließen die Witterungsverhältnisse bis jetzt nicht zu. Termin für die Fertigstellung des Gebäudes bis auf Hauptgesimshöhe war auf 24. November 1928 festgesetzt. Verschiedene vom Unternehmer allein nicht zu vertretende Umstände standen der Einhaltung dieses Termins entgegen. Von den an den Gemeinderat gerichteten Schriftstücken der Unternehmer der Zimmerarbeiten und des Gemeinderats Seufer, welche den Fortgang der Bauarbeiten betreffen, nimmt der Gemeinderat Kenntnis. Nach Anhörung des Unternehmers und der Bauoberleitung wird für den für die Fertigstellung des Gebäudes bis auf Hauptgesimshöhe auf 24. November 1928 angesetzten Termin eine Verlängerung von 5 Wochen zugestanden. Tage, an denen in Folge schlechter Witterung nicht gearbeitet werden kann, sind noch besonders zu berücksichtigen.

Die Anträge des Bauunternehmers A. Romofer auf Anerkennung außervertragsmäßiger Leistungen werden auf Grund der Aeußerungen der Bauoberleitung teils anerkannt, teils als rechtlich unbegründet abgelehnt.

Beraten wird über die Art der Fußböden und Fenster, die für den Schulhausneubau zur Ausführung kommen sollen. Der Gemeinderat entscheidet sich für Holzböden und sogenannte Rekordfenster. Die Vergebung der Arbeiten soll im „Herrenalber Tagblatt" ausgeschrieben werden.

Anerkannt und unterzeichnet werden die von der Bauleitung aufgestellten Werkverträge über Erstellung einer Warmwasserheizungsanlage und einer Sanitären Anlage für den Schulhausneubau durch die vereinigten Installateure hier.

Die Ausführung einer Kläranlage für die Schüleraborte wird der Firma Süddeutsche Abwasser-Reinigungsgesellschaft m. b. H. Ulm zu Angebotspreisen übertragen.

Für die Rinnenkessel zu den Dachrinnen vom Schulhausneubau wird ein Preis von 45 RM. pro Kessel anerkannt.

Für die Grab- und Maurerarbeit und für die Legung einer Abwasserdohle nebst Lieferung der erforderlichen Steinzeugröhren für die Zwecke des Anschlusses des Schulhausneubaus an die Wasserleitung und Entwässerung zweier Hydrantenschächte im Kloster ist nur ein Angebot von Karl Keller, Maurermeister, eingelaufen. Demselben wird die Arbeit zu Angebotspreisen übertragen. Das Verlegen und Verdichten der gußeisernen Muffenröhren erhält Gottlieb Waidner, Flaschnermeister, hier um sein Angebot zugeschlagen.

Karl Keller, Maurermeister in Gaistal, stellt eine Nachforderung für die Abdoblung des Mühlkanals im Kloster in Höhe von 25,38 RM. Da Zweifel sich erheben, ob die Arbeit meistermäßig ausgeführt ist, sollen zunächst in dieser Richtung noch Untersuchungen angestellt werden.

Die gegen Stadtbaumeister Schneitmann erhobene Beschuldigung der Verletzung der Amtspflicht erhält Keller in der Sitzung des Gemeinderats nicht aufrecht. Der Gemeinderat überzeugte sich von der Grundlosigkeit der Beschuldigung. Damit wird die Angelegenheit für erledigt erklärt.

Eine Nachforderung des Wilhelm Keller, Maurermeisters in Gaistal, über ausgeführte Taglohnarbeiten beim Umbau der Karlstraße in Höhe von 201 RM.; desgl. eine Rechnung über gelieferte Steinzeugröhren in Höhe von 49,50 RM. wird als rechtlich unbegründet wiederholt abgelehnt, da Rapportzettel fehlen. Nur aus Billigkeitsgründen wird eine Vergütung von 125 RM. zugestanden.

Ein Gesuch des Badischen Landesvereins für Innere Mission Karlsruhe um Nachlaß eines Teils der Kanalgebühren, die in Höhe von 1086,50 RM. an die Stadtpflege zu entrichten sind, wird dahin beschieden, daß die Gebühren für das Kinderheim im hälftigen Betrag von rund 300 RM. nachgelassen und der Rest gegen Verzinsung bis 1. Oktober 1929 gestundet wird. Bestimmend für den Nachlaß war für den Gemeinderat, daß das Kinderheim einen Nutzen nicht abwirft.

Schmiedmeister Ruff sucht als Kohlenhändler um Ermäßigung der Waggebühren von der städt. Bodenwage nach. Dieselben sind letztmals am 27. Dezember 1927 vom Gemeinderat geregelt worden und betragen bis zu 50 Ztr. 30 Pfg., über 50 Ztr. 60 Pfg., für ein Stück Vieh 20 Pfg., für einen leeren Wagen, gewogen des Tarierens wegen, 20 Pfg., für einen Wagschein 10 Pfg. In den Gemeinden Wildbad und Neuenbürg sind die Gebühren höher festgesetzt als hier. Da die Instandhaltung der Wage nicht unbedeutende Kosten für die Gemeinde verursacht und die Waggebühren mäßig sind, wird an den Gebührensätzen im Allgemeinen nichts geändert, sondern nur die Gebühr für die Ausstellung eines Wagscheins ab 1. 4. 1929 fallen gelassen.

Für den Vorbehalt der Begräbnisplätze und Beerdigung außerhalb der Reihe wird in einem Umfang Gebrauch gemacht, der die Ruhezeit für die einzelnen Teile des Friedhofs unübersichtlich macht. Dies veranlaßt den Gemeinderat, die festgesetzten Gebühren entsprechend zu erhöhen.

Mit den Untersuchungen des alten Klostergebiets ist am 2. ds. Mts. begonnen worden. Das Landesamt für Denkmalpflege hat schriftlich zugesagt, daß es die Oberleitung über die Grabungen und damit auch die Verantwortung für die wissenschaftliche Auswertung übernimmt. Als Staatsbeitrag sind vom Landesamt 300 RM. beantragt. Hiervon nimmt der Gemeinderat Kenntnis. [illegible]

des Gemeindeverbands Elektrizitätswerk Teinach Station auf Verlängerung des bestehenden Stromlieferungsvertrags bis 31. Dezember 1929.

Genehmigt wird der mit Eugenie Weiß, Sekretärsgattin, abgeschlossene Kaufvertrag über eine Trennfläche von ca. 60 Quadratmetern von den Parz. Nr. 82/3 und 81/2 im Herrschaftsteck für die Zwecke der Anlage eines Zufahrtswegs zum Sportplatz.

Für ein Baudarlehen zu einem Wohnungsneubau wird der Wohnungskreditanstalt gegenüber selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen.

Publikation und Anerkenntnis der abgeschlossenen Rechnung der Elektrizitäts- und Wasserwerksverwaltung pro 1926 bildete den Schluß der Sitzung.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Jan. (Bohrungen im Eyachtal.) Das Stadtschultheißenamt Stuttgart hat in einer Zuschrift an das Staatsministerium zu der Kleinen Anfrage der Abgeordneten Dingler und Dr. Häcker betr. Bohrungen im Eyachtal folgende Erklärung abgegeben: 1. Bei den von der Stadt Stuttgart mit Zustimmung der Bauabteilung des Finanzministeriums vorgenommenen Bohrungen im Eyachtal sind keinerlei Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Die Bohrungen sind vielmehr unter Zuhilfenahme eines erfahrenen Unternehmers nach den bekannten Regeln der Technik und unter Aufsicht des zuständigen staatlichen Landesgeologen durchgeführt worden. 2. In den 14 Bohrlöchern ist nicht eine Spur warmen Wassers und nicht eine Spur von Mineralwasser irgendwelcher Art vorgefunden worden. Die Temperatur des in den Bohrlöchern angetroffenen Wassers entsprach derjenigen des Grundwassers des Eyachtals. 3. In einem einzigen, bis auf eine Tiefe von 16 Meter niedergebrachten Bohrloch, zeigte sich ein Grundwasseraustrieb. Es muß also zwischen diesem Bohrloch und einem höher gelegenen Wasservorkommen eine unterirdische Verbindung bestehen. Das Vorkommen solcher sogenannter artesischer Brunnen ist durchaus nichts Ungewöhnliches. 4. Sämtliche 14 Bohrlöcher, auch das Bohrloch Nr. 4, das den Auftrieb zeigte, sind heute noch zugänglich. Das in ihnen vermutlich anzutreffende Grundwasser kann daher jederzeit untersucht werden. 5. Der Wasserreichtum des Schwarzwalds und die Höhenlage des Wasservorkommens, das eine Zuleitung des Wassers mit natürlichem Gefälle nach Stuttgart gestattet, veranlassen die Stadt Stuttgart, an der Durchführung des Schwarzwaldwasserversorgungsprojekts festzuhalten. Es ist bedauerlich, daß dieses Projekt, bei dessen Durchführung die Interessen des Enz- und Eyachgebiets vorzugsweise und weitgehendste Berücksichtigung finden sollen und eine nachgewiesene Schädigung der Werkbesitzer voll ausgeglichen wird, fortdauernd eine so unfreundliche und unsachliche Beurteilung findet.

Stuttgart, 24. Jan. (Die Verhaftungen in Stetten.) Die Gründe für die Verhaftung von Götz und Schmid wegen Mordverdachts sind folgende: Dem ermordeten Hilfsbahnwärter Pfund fiel es auf, daß fast ständig ein kleinerer Abmangel in seiner Dienstkasse dann vorhanden war, wenn Götz Dienst tat. Eine Meldung an die vorgesetzte Bahnbehörde unterließ Pfund und legte die kleinen Beträge von seiner Tasche drauf. Einige Zeit vor der Tat sagte Pfund zu Götz, er werde den Abmangel künftig nicht mehr decken, sondern im Wiederholungsfall Anzeige machen. Ungeklärt ist auch, wie Götz einen größeren Betrag, der etwa die Hälfte des bei dem Mord gestohlenen Geldes im Betrag von 150 Mark ausmachte, an seinen Schulden heimzahlen konnte. Götz hat auch Aeußerungen des Inhalts gemacht, der „Alte (womit Pfund gemeint war) müsse vom Bahndienst weg". Es wird daraus von der Untersuchungsbehörde gefolgert, daß Götz die Absicht hatte, seinen Verwandten Schmid, der jetzt mitverhaftet wurde, an die Stelle des Pfund zu bringen. Widersprüche in den Aussagen des Götz über seinen Aufenthalt zur Zeit oder kurz nach der Tat, seine Heimkehr und sein Benehmen am Tatort selbst verdichten den Verdacht gegen ihn und führten zu seiner Verhaftung.

Heilbronn, 24. Jan. (Rapide Zunahme der Arbeitslosenzahl.) Die Arbeitslosenziffer ist im Arbeitsamtsbezirk Heilbronn in der ersten Januarhälfte von 2480 auf 3361, somit um 881 gestiegen. Die rapide Zunahme rührt offenbar großenteils von dem Rückgang der Zahl der Kanalarbeiter her.

Heilbronn, 24. Jan. (Nicht schlecht beobachtet.) Aus dem Aufsatz eines Heilbronner Volksschülers „Ein strenger Winter": Die feinen Damen hatten unten Gefrierfleisch und oben Dampfheizung, d. h. unten Seidenstrümpfe und oben Pelzmäntel.

Eßlingen, 24. Jan. (600 000 Mark für den Wohnungsbau.) Die Stadtverwaltung stellte beim Gemeinderat den Antrag, zur Förderung des Wohnungsbaus im Jahr 1929 600 000 Mk. zur Verfügung zu stellen, über deren Verteilung gegebener Zeit die Bauabteilung zu beschließen hätte. Von der Erstellung weiterer stadteigener Wohnungen soll zunächst abgesehen werden. Die Kommunisten beantragten, von den zum Wohnungsbau vorgesehenen 600 000 Mark im erster Linie 30 stadteigene Wohnungen vorwegzunehmen und den verbleibenden Rest für Zuschüsse an Baugenossenschaften und Private zu verwenden. Sämtliche Anträge wurden zunächst der Inneren Abteilung überwiesen.

Holzelfingen, OA. Reutlingen, 24. Jan. (Rekordfing einer Gans.) Eine von einem Hund mitten im Dorf aufgescheuchte Gans suchte ihre Rettung im Flug. Sie erhob ihre Schwingen, stieg alsbald zu einer ungewöhnlichen Höhe, wandte sich dem Ortsausgang zu und flog in majestätischem Flug talabwärts über bewaldete Höhen Unterhausen zu. Nach einem etwa 1500 Meter langen Flug landete der Großvogel in der Nähe bei Unterhausen mitten im Walde. Die Gans konnte noch rechtzeitig vom Eigentümer in Sicherheit gebracht werden. Sonst hätte sie der Fuchs gestohlen.

Tübingen, 22. Jan. (Schwurgericht.) Am ersten Tag kam unter großem Andrang des Publikums zur Verhandlung die Strafsache gegen den 27 Jahre alten Landwirt Christian Wackenhut von Egenhausen, OA. Nagold, wegen versuchten Mordes. Nach dreistündiger Verhandlung lautet das Urteil: Wackenhut wurde wegen vorsätzlich versuchter Tötung zu 4 Jahren Gefängnis, zur Tragung der Kosten des Verfahrens und zum Entzug der Waffe verurteilt. Die Tat geschah am 26. August d. J. Bei einem Schützenfestball in Bösingen traf der Verurteilte mit Frida Braun von Egenhausen zusammen. Diesem Fräulein war er wiederholt nachgegangen; aber Frida Braun hatte ihm wiederholt erklärt, sie heirate ihn nicht, weil er nur ein — — Bauer sei! Trotzdem tanzte sie an diesem Abend oft mit Wackenhut und ging dann mit einem Bäschen nach Hause. Unten in der Wirtschaft gab es Streitereien. Die Mädchen hielten sich noch eine Zeitlang auf der Straße auf, dem Wirtshaus gegenüber, und es gesellte sich ein Bekannter zu ihnen. In der Zwischenzeit begab sich Wackenhut nach Hause, um sich eine Schußwaffe zu holen. Dann paßte er dem Mädchen in einer Gasse auf. Da sie in Begleitung war, bat er sie um eine Unterredung. Auf ihre erneute Weigerung, ihn zu heiraten, brachte ihr Wackenhut einen Schuß in die rechte Brust bei und dann sich selbst einen Schuß in die Schläfe. Zum Glück brachte der Schuß keine Komplikationen, so daß das genannte Mädchen nach vierwöchentlichem Aufenthalt im Krankenhaus wieder hergestellt wurde. Der Oberstaatsanwalt hatte 5 Jahre Zuchthaus und 3 Jhre Ehrverlust beantragt.

Schramberg, 24. Jan. (Tödlicher Betriebsunfall.) In der Uhrenfabrik von Gebr. Junghans ereignete sich am Dienstag nachmittag ein schwerer Unglücksfall, der ein Menschenleben forderte. Der 52 Jahre alte Taglöhner David Trumm von Seedorf war einem Schlosser der Firma bei der Reparatur einer Holzwollmaschine behilflich, als er plötzlich mit dem Kopf unter die Maschine geriet und eine schwere Schädelverletzung davontrug. Wie man hört, soll ein aufgesprießter Maschinenteil in Gang gekommen und den Kopf des Unglücklichen eingeklemmt haben. Ins städt. Krankenhaus übergeführt, starb der Verletzte am andern Nachmittag.

Göppingen, 24. Jan. (Politischer Zusammenschluß.) Im Gemeinderat verlas Oberbürgermeister Hartmann ein Schreiben, in dem die volksparteilichen und demokratischen Gemeinderäte mitteilen, daß sie sich zur Fraktion der allgemeinen bürgerlichen Vereinigung zusammengeschlossen haben.

Kuchen, OA. Geislingen, 24. Jan. (Ein falscher Finanzbeamter.) Einen freechen Gaunerstreich wollte am Montag vormittag eine unbekannte Mannsperson in der Kuchener Bahnhofrestauration verüben. Er gab vor, daß er finanzamtlich beauftragt sei, in der Wirtschaft nach falschem Geld zu suchen und verlangte infolgedessen Verabfolgung des vorhandenen Geldes zur Kontrolle. Der Wirtin kam die Sache nicht richtig vor und sie rief ihren Hausherrn herbei. Einen Ausweis konnte der Betrüger nicht vorzeigen, und als die Sache brenzlich zu werden begann, suchte er das Weite und floh in der Richtung nach Geislingen. Er konnte nicht mehr eingeholt werden, so daß er unerkannt entkam.

Ulm, 24. Jan. (Zunahme der Arbeitslosenziffer.) Die Zahl der Arbeitslosen und der Krisenunterstützten in dem Arbeitsamtsbezirk Ulm ist in der ersten Januarhälfte von 1883 auf 2224, somit um 341 gestiegen.

Baden.

Freiburg, 22. Jan. Auf dem Preis- und Wettschießen der Kleinkaliber-Schützenvereine im Markgräflerland erregten die Leistungen des erst 19 Jahre alten Max Leubin aus Mauchenbard-Mappach überall Bewunderung und Aufsehen. Der junge Landwirtssohn schien ein Hexenmeister in der Schießkunst zu sein. Wohin er kam, schnappte er die höchsten Preise weg. An Auszeichnungen und Preisen heimste er eine Standuhr, einen silbernen Becher, ein Rauchservice, eine Aktenmappe nebst schönen Dingen ein. Er war einer der Sieger bei den Wettbewerben auf der Schützenscheibe in Welmlingen, in Kirchen in Efringen, Holzen und Britzingen. In Sitzenkirch bei Müllheim brach das vielbeneidete Glück des Markgräfler Schützenkönigs in Scherben. Es standen hier in dem Schießbuch bei Leubin wieder außergewöhnlich hohe Punktzahlen, beinahe wäre er auch von Sitzenkirch mit dem ersten Preis beladen nach Hause zurückgekehrt. Einer der mitbeteiligten Schützen, der zugleich die Scheibe bediente, erinnerte sich aber genau, daß Leubin überhaupt keinen Schuß abgegeben hatte. Wer aber die ausgezeichneten Leistungen in der Schießkarte? Das hatte Leubin, wie er, in die Enge getrieben, eingestehen mußte, selbst blueingeschmuggelt, eigenhändig eingeschrieben. So waren auch seine Schießleistungen an den übrigen Plätzen zu erklären. Die Vereine bekamen nach der aufgedeckten Mogelei ihre Preisgegenstände wieder zurück, er begnügte sich auch zu einer beträchtlichen Buße zugunsten des Kleinkaliber-Schützensports. — Seines Ruhmes als „Meisterschütze" beraubt, wurde er zuguterletzt auch noch des Betruges und der Urkundenfälschung angeklagt. Weil er sonst ein gut beleumundeter, arbeitsamer Bursche ist, ließ es das Schöffengericht bei 3 Wochen Gefängnis bewenden.

Villingen, 24. Jan. Das Opfer eines eigenartigen Unfalls wurde am Montag nachmittag der Lokomotivheizer Hans Zimmermann aus Villingen. Zwischen den Stationen Schiltach und Gengenbach der Schwarzwaldbahn schürte er an einer Güterzugsmaschine das Feuer, wobei der Stiel des Feuerhakens stark über die Lokomotive nach dem andern Gleis hinausragte. Im gleichen Augenblick raste ein Schnellzug vorbei, erfaßte den Haken und schlug ihn so stark zur Seite, daß der Heizer einen Armbruch und Rippenquetschungen erlitt. Schwer verletzt wurde er in das Krankenhaus Gengenbach gebracht. Es besteht jedoch keine Lebensgefahr.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 24. Jan. (Schlachtviehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 6 Ochsen, 3 Bullen, 35 Jungbullen, 36 Jungrinder, 14 Kühe, 264 Kälber, [illegible] Schweine; alles verkauft. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 43—45 (letzter Markt: 44—46), b 40—42 (40—41), 38—39 (—), Jungrinder a 50—55 (51—55), b 43—48 (44—48), 38—42 (39—42), Kühe a 37—41 (38—42), b 28—34 (29—36), c 18 bis 26 (20—27), d 14—18 (unv.), Kälber b 68—72 (68—73), c 62 bis 66 (unv.), d 52—58 (52—59), Schweine a fette über 300 Pfd. 81 (80—81), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 81 (79—80), c von 200—240 Pfd. 79—81 (78—80), d von 160—200 Pfd. 77—78 (75—77), Sauen 54—67 (54—66) Mark. Marktverlauf: Großvieh und Kälber langsam, Schweine belebt bei schwacher Zufuhr.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 24. Jan. Der Christliche Volksdienst, der im Gemeinderat 2 Vertreter hat, hat sich dort mit der Sozialdemokratie verbunden und auf die bodenreformerische Grundstückspolitik festgelegt. Durch die Verbindung erstrebt der Christliche Volksdienst eine Vertretung in den Kommissionen. — Der frühere deutschdemokratische Gemeinderat Rechtsanwalt Dr. Wiedersheim-Cannstatt, der bei der letzten Wahl nicht mehr gewählt wurde und wegen der Ausgabe von Sonderzetteln die Wahl Dr. Gösers angefochten, diese Anfechtung aber nachher zurückgezogen hatte, ist jetzt aus der deutschdemokratischen Partei ausgetreten.

Amberg (Oberpfalz), 24. Jan. In Gebenbach brach heute nacht ein Feuer in einem Stadel aus, das sich rasch über eine Reihe landwirtschaftlicher Anwesen ausbreitete. Insgesamt wurden elf landwirtschaftliche Gebäude eingeäschert, die Maschinen, Geräte und Futtervorräte enthielten. Das Großvieh konnte gerettet werden, dagegen sind 20—30 Stück Geflügel verbrannt. Der Schaden wird auf 80 bis 100 000 Mark geschätzt. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt.

Essen, 24. Jan. Als gestern drei Mann auf der Zeche Friedrich Ernestine Kohre aus der Grube fördern wollten, gerieten die Kohre ins Rutschen und griffen in die Schachtzimmerung. Von den in demselben Korbe befindlichen Arbeitern wurde der Anschläger Ahland zum Tode gequetscht und der Gedingungsmann Kunz in den Schachtsumpf geschleudert, aus dem er nur als Leiche geborgen werden konnte. Der dritte Bergmann blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Dresden, 24. Januar. In zweitägiger Verhandlung hatten sich vor dem gemeinsamen Schöffengericht der Reichsbahnrat Nicolai, Reichsbahnobersekretär Bleiweg und Ingenieur Schmidtchen wegen

Schuh-Weigel
Pforzheim,
Deimlingstraße-Rathaushausplatz

das Spezialhaus für Reform- und orth. Fuß-Bekleidung.
Corsana - Stefan - Medikus
Schuh und Stiefel
ärztlich empfohlen.
Sonder-Abteilung für neuzeitliche Fußpflege (Massage).

Der Liebe Bitternis.

Familienroman von B. Riedel-Ahrens.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

(Nachdruck verboten.)

17. Fortsetzung.

„Gott zum Gruße, gnädige Frau; das nenne ich allerdings ein seltenes Glück, Sie hier zu treffen; als ob eine unsichtbare Hand mich hergeführt; sollte man da nicht ernstlich glauben, daß es ein magnetisches Band gibt, das zwei Menschen von gleichen Sympathien, sie mögen wollen oder nicht, zueinander zieht?"

„Das leugne ich im allgemeinen nicht; ob es jedoch in unserem Falle zutrifft, ist sehr zweifelhaft! Ich kam hierher nach meiner Einsiedelei — ich nenne dies Plätzchen nämlich mein, weil ich es selbst entdeckte," erklärte sie mit ihrem hinreißenden Lächeln, „um ein wenig der Weltallstimmung nachzuhängen, mit der ich von Ihnen angesteckt wurde! Ist es hier oben nicht entzückend weltentrückt? Doch zu etwas anderem, graben wir an diesem lichten Sonntagnachmittag nicht zu tief; ich sollte Ihnen zürnen, Herr Storm."

„Und weshalb, gnädige Frau?" fragte Holger.

„Weil Sie Ihr Wort nicht gehalten haben," antwortete Simona mit der Miene eines schmollenden Kindes, „Sie versprachen doch, eine Fortsetzung unserer gestrigen Sitzung folgen zu lassen, — und ließen mich heute vergebens warten."

„Ich möchte Sie bitten, mir diese Sitzungen zu erlassen."

„Zu erlassen? Nun, das ist doch ein bißchen stark! Ihnen liegt wohl nichts mehr an meinem Bild, — und ich habe mich so darauf gefreut! Aber, wenn Sie nicht mögen, lassen wir es."

Da bemerkte sie scheu zu ihm aufsehend, die düstere Flamme in seinem Blick, der verzehrend an ihrem Körper niederglitt, und sie erbebte.

„Ich will aufbrechen, hier oben ist's gefährlich um des alten Klausners geht nämlich um, die Eindringlinge aus seinem Reiche zu vertreiben! Hu, mich frieert's. Das unbekannte Reich der Schatten flößt mir Furcht ein — ich liebe doch die helle, warme Welt! Komm, Achmed, trage mich in mein sonniges Heim."

Leichten Schrittes näherte sie sich dem Tiere und schwang sich ohne Holgers Hilfe in den Sattel.

„Bleiben Sie noch," entfuhr es ihm selbstvergessen, „was haben die bleichen Schatten der Vergangenheit mit der lebensvollen Feenkönigin zu schaffen!"

Sie lächelte; ein stolzes und zugleich verheißungsvolles Lächeln.

„Wissen Sie denn, ob diese Fee nicht auch schon halb und halb dem Reich der Schatten angehört? Wen sie küßte, der mußte sterben, also hüten Sie sich, Herr Holger Storm! Das Leben ist herrlich, aber vielleicht — wer weiß — ist das große Unbekannte hinter seinem Vorhang, das die Gottheit gnädig unsern beschränkten Erdenaugen entzieht, noch viel herrlicher!"

Sie nickte ihm zu, zog die Zügel an, und in kurzem Galopp trabte Achmed mit seiner anmutigen Last den Hügel hinab.

Ueberwältigt von seinen Empfindungen warf Holger sich ins Gras. Spielte sie mit ihm, war es die gnädige Laune einer Fürstin, was ihn zuweilen blitzartig hervorbrechend, auf ein tieferes Gefühl von ihrer Seite schließen ließ? Es war unmöglich, das Rätsel ihres Seins zu ergründen, das sie geschickt unter einer Maske zu verbergen suchte. —

Der Klang der Turmuhr schreckte ihn jählings auf: schon acht! Gleich Minuten waren die hier oben verträumten Stunden verronnen, und bleischwer fiel es auf sein Gewissen: er hatte Maria warten lassen!

Nun war sie selbstverständlich längst nach Hause gegangen, oder sollte sie bei Simona eingekehrt und noch dort sein? Auf jeden Fall war es geboten, sie schleunigst aufzusuchen. Im Begriff, das Plateau zu verlassen, streifte sein Blick noch einmal den Platz vor der Hütte, wo die junge Frau gesessen hatte, als er am Boden einen glänzenden Gegenstand bemerkte; er näherte sich rasch und hob ihn auf, — es war das Armband Simonas, ein schmaler, des Sicherheitskettchens mußte es unbemerkt über ihre Hand geglitten sein.

Holger kannte das Armband, als er einst gefragt, weshalb sie stets das wertlose Ding trage, hatte sie ihm gesagt, es sei für sie das Wertvollste und Kostbarste, von dem sie sich nie trennen würde, das erste Geschenk Hendricks, woran sich rührende Erinnerungen knüpften; deshalb würde sie seinen Verlust außerordentlich beklagen. Zweifellos würde sie den weiten Weg nach hier noch einmal zurücklegen, um es zu suchen, und dem wollte Holger vorbeugen, indem er ihr persönlich nach das Gefundene wieder zustellte.

In Irvingsburg empfing Simona ihn mit einem kleinen Freudenschrei, da sie auf seinem Gesichte die frohe Botschaft las, und ihr Dank war ein ungewöhnlich herzlicher. Maria sei nicht dagewesen, erfuhr er von ihr, Fräulein Agnes aber kam und teilte ihm voll kaum verhehlter Schadenfreude mit, daß seine Braut lange gewartet habe und sehr niedergeschlagen gewesen sei.

Holger machte sich heftige Vorwürfe und stand noch unschlüssig im Parke, ob es nicht zu spät sei, Maria noch heute abend zu begegnen, als auf dem im Dunkeln liegenden Raum zwischen Waldsaum und Parkmauer eine weibliche Gestalt sichtbar wurde, die sich näherte.

„Maria, du?" stieß er erstaunt hervor.

„Ja, Holger; ich mußte noch heute mit dir sprechen."

„Aber — wäre es dazu nicht morgen noch früh genug gewesen? Dein Hiersein läßt mich auf eine Vermutung kommen — —"

„Die verletzend für dich ist, ich gebe das zu. Fürchte jedoch nichts, du sollst keine Vorwürfe von mir hören, es soll nur klar werden zwischen uns; ich kann das stumme Nebeneinandergehen mit dem, was mir so unsagbar schwer auf der Seele liegt, nicht länger ertragen, und deshalb sollst du meine Befürchtungen erfahren, um mir einzugestehen, daß ich mich irre, daß zwischen Simona und dir nichts bestehe, was mich dazu berechtigt, und ich will versuchen, wieder ruhig zu werden."

(Fortsetzung folgt).

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Untreue, aktiver und passiver Bestechung bezw. Beihilfe zu verantworten. Es handelte sich dabei um die Annahme von Lizenzgebühren durch Reichsbahnbeamte, die bereits in Berlin zu dem Prozeß gegen Oberbaurat Schulze geführt hatte. Das Gericht verurteilte Nikolai wegen Betruges in Tateinheit mit Untreue zu sieben Monaten Gefängnis. Vierweg und Schmidtchen, denen nur Beihilfe zur Last gelegt worden war, wurden kostenlos freigesprochen.

Wolmirstedt, 24. Jan. Am Mittwoch abend hielt der Personenzug Stendal—Magdeburg bei Zielitz auf offener Strecke, um einen D-Zug vorbeizulassen. Der Heizer des Personenzuges verließ die Maschine, um an ihr etwas nachzusehen. In diesem Augenblick fuhr der D-Zug vorüber; durch den Luftdruck wurde der aus Magdeburg kommende Heizer gegen den D-Zug geworfen und schwer verletzt. Er ist heute morgen im Kreiskrankenhaus Wolmirstedt seinen Verletzungen erlegen.

Berlin, 24. Jan. Wie die „Voss. Ztg." meldet, hat der Reichskanzler heute nachmittag die Besprechungen mit den Parteien über die parlamentarische Verabschiedung des Etats und die neue Steuervorlage der Regierung aufgenommen. Das Ziel der Aussprache sei die Herbeiführung einer Verständigung der in der Regierung vertretenen Parteien über die Deckung des Defizits.

Berlin, 24. Januar. Zu dem großen Lohngelddiebstahl auf Zeche „Königsborn" meldet die „Deutsche Ztg.", daß die Frau des geflüchteten Domisch inzwischen verhaftet wurde. Frau Domisch gab bei ihrer ersten Vernehmung an, daß sie von der ganzen Angelegenheit nichts wisse. Nachdem in ihrer Wohnung etwa 900 Mark gefunden waren, gestand sie, daß ihr Mann Dienstag abend ganz aufgeregt in die Wohnung gekommen sei und sich eilig umgezogen habe, weil er, wie er angegeben habe, den Zug nach Dortmund noch haben müsse. Weitere Angaben über den vermutlichen Aufenthalt ihres Mannes will Frau Domisch nicht machen können.

Berlin, 24. Jan. Bei der Kriminalpolizei sind in der letzten Zeit Anzeigen über Anzeigen gegen den Kaufmann Otto Wolf eingegangen, der in der Behrenstraße ein Immobiliengeschäft betreibt. Wolf wird beschuldigt, zahlreiche ungedeckte Wechsel in Umlauf gesetzt und in Zahlung gegeben zu haben. Auch hat er mit Schecks, die keine Deckung hatten, Brillanten und Waren aufgekauft und dann weitergesetzt.

Berlin, 24. Jan. Wie erinnerlich, wurde vor einiger Zeit der Vorwärts-Redakteur Schwarz entführt, als er einen Rundfunkvortrag halten wollte. In dieser Angelegenheit hat jetzt der erste Staatsanwalt Kitzler von der Staatsanwaltschaft II die Anklage gegen die drei Beteiligten, Dr. Karl Frank, den Gruppenführer vom Roten Frontkämpferbund, Scherlinski, und einen gewissen Peuke, gleichfalls Mitglied der kommunistischen Partei, erhoben. Die Anklage lautet gegen die drei auf Nötigung in Tateinheit mit Freiheitsberaubung, außerdem gegen Dr. Frank und Scherlinski auf Bedrohung mit Erschießen und unerlaubten Waffenbesitzes.

Berlin, 24. Jan. In der Wohnung seiner Eltern im Westen der Stadt erschoß der 19jährige Manasse Friedländer seinen Bruder, den 18 Jahre alten Waldemar Friedländer und dessen Freund, den 18jährigen Laboranten Tibor Földes. Der Mörder stellte sich dann selbst auf dem Polizeirevier. Zwischen den beiden Brüdern, bei denen immer ein gespanntes Verhältnis bestanden hat, kam es wegen eines umgestoßenen Notenständers zu einem Streit, dessen Einzelheiten noch nicht feststehen. Der Mörder behauptet, er hätte in Notwehr gehandelt. Seine Darstellung ist aber sehr unwahrscheinlich, zumal er keine Spuren eines Kampfes an seinem Körper trägt. Vielmehr scheint es, als ob er beide hinterrücks erschossen hat. Tibor Földes ist der Sohn des Schriftstellers Földes. Die Leichen wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Berlin, 24. Jan. Der Reichshaushaltsplan für 1928 schließt ab mit etwa zehn Milliarden Reichsmark. — Der Reichsrat genehmigte in einer gestrigen Sitzung den Kellogg-Pakt.

Cöstrow, 24. Jan. In der vergangenen Nacht wurde am Ausgang des Dorfes Zippnow in der Grenzmark der Oberlandjäger Wulf auf der Chaussee tot aufgefunden. Der Beamte hatte sich noch eine halbe Stunde vorher in der Gastwirtschaft des Dorfes aufgehalten. Der Tote hatte eine Schußwunde an der Stirn und auch zwei Schußeingänge am rechten und am linken Ohr. Eine Waffe wurde nicht gefunden.

New-York, 24. Jan. Der italienische Dampfer „Florida" ist aufgegeben worden. Die Mannschaft befand sich im Zustand äußerster Erschöpfung, als sie gerettet wurde.

Schanghai, 24. Jan. Der frühere deutsche 2500 Tonnen-Dampfer „Sandakan", jetzt „Hongtschong", ging letzten Montag während eines heftigen Sturmes ungefähr 100 Meilen von Schanghai entfernt unter. 6 Personen, darunter ein russischer Kapitän, sind ums Leben gekommen. Der zweite Offizier und 19 Mann der Besatzung trieben zwei Tage lang ohne Nahrung in einem Boot, bis sie von einer Dschunke aufgenommen wurden.

Die Umgehung des 8. Schuljahres.

Stuttgart, 24. Jan. Der Abg. Heymann (Soz.) hat im Landtag folgende Kleine Anfrage eingebracht: Aus verschiedenen Landorten kommen Beschwerden darüber, daß ihre Volksschulen vielfach von Kindern aus benachbarten Orten besucht werden, in denen das 8. Schuljahr eingeführt ist. Die Eltern dieser Kinder versuchen, die gesetzliche Bestimmung zu umgehen, nach der die Kinder am Wohnsitz ihrer Eltern schulpflichtig sind. Sie lassen die Kinder im Nachbarort schlafen, während sie tagsüber am elterlichen Haushalt teilnehmen. Das hat nicht nur eine Schädigung der Schule des Wohnorts zur Folge, deren Klassen und Lehrerzahl dem Bedarf der ansässigen Bevölkerung entsprechend eingerichtet ist, sondern auch eine Schädigung der Schule des Nachbarorts, die hierdurch vielfach in unerträglicher Weise überlastet wird. So wird z. B. aus einem Ort gemeldet, daß dieser bei der Fortdauer des erwähnten Zustandes nicht nur seine Haushaltungsschule einschränken müßte, sondern auch noch zur Bereitstellung weiterer Schulräume für ortsfremde Kinder und im Zusammenhang damit zur Einführung von Abteilungsunterricht genötigt wäre. Was gedenkt das Kultusministerium zu tun, um diesen unhaltbaren Verhältnissen entgegenzuwirken?

Baden will sein Recht.

Karlsruhe, 24. Jan. In der heutigen Sitzung des badischen Landtags erklärte bei Beantwortung einer Interpellation des Zentrums, die über die Schädigung der oberbadischen Industrie durch die Tarifgestaltung der Reichsbahn Beschwerde führte, nach Ausführungen des Ministerialrats Serger vom Finanzministerium über die Tariffrage Staatspräsident Dr. Schmitt u. a.: In meiner Eigenschaft als Finanzminister verwalte ich bereits seit 2 Jahren mit Berlin. Ich habe den Eindruck und die feste Ueberzeugung, daß Berlin kein Verständnis für die Peripherie hat. Wir haben die Forderung auf gleichmäßige Behandlung aller Teile des Deutschen Reiches zu stellen. Wir wollen keine Bevorzugung, sondern nur Gerechtigkeit. Dazu gehört auch die positive Forderung der Beseitigung der Schäden, die wir dadurch erleiden, daß wir Grenzland sind. Das hat aber nicht das badische Volk allein, sondern das ganze deutsche Volk, zu regeln. Da wir Verträge haben, müssen wir von den Verträgen ausgehen und unsere Vertragsrecht betonen. Man hat auf Württemberg und Bayern verwiesen. Dort sind die Verhältnisse loyaler und günstiger angewendet worden, als bei uns. Württemberg hat den Staatsvertrag nicht unterzeichnet, hat aber einen Vertreter im Verwaltungsrat. Bayern hat 3 Vertreter, Preußen sogar mindestens 7. Wenn wir nicht in den Verwaltungsrat hineinkommen, so nützen uns alle unsere Beschlüsse nichts. Wir verlangen und fordern eine Vertretung im entscheidenden Ausschuß. Unser Vertragsrecht bezieht sich deshalb auf die Besetzung des Verwaltungsrats, dann auf die loyale Auslegung des sachlichen Inhalts der Verträge. Nach längerer Aussprache wurde einstimmig ein Antrag angenommen, der den Standpunkt der Regierung billigt und ersucht, daß die badischen Interessen auch weiterhin entschieden gewahrt werden.

Verhaftung eines Deutschen durch die Besatzungspolizei.

Mainz, 24. Jan. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Freitag, den 18. Januar, der hier wohnhafte Techniker Hensel auf dem Hauptbahnhof von 2 französischen Kriminalbeamten verhaftet und in das Gebäude der französischen Polizeiverwaltung geführt. Dort mußte er sich zunächst vollständig entkleiden, der Inhalt sämtlicher Taschen wurde beschlagnahmt. Sodann wurde er von dem Chef der französischen Kriminalpolizei einem mehr als sechsstündigen Verhör unterzogen, in dem der französische Beamte durch Kreuz- und Querfragen versuchte, Hensel Spionage nachzuweisen. Darauf wurde Hensel in eine Zelle geführt, in der ein angeblicher Elsässer auf gütlichem Wege versuchte, ihm ein Geständnis zu entlocken. Als Hensel darauf nicht einging, wurde er unter Beschimpfungen in das Vernehmungszimmer zurückgebracht. Schließlich entließ man ihn mit der Anweisung, er habe sich alle 2 Stunden, auch nachts, bei der Gendarmerie zu melden und sich am nächsten Morgen zu einem erneuten Verhör einzufinden. Trotz seines guten Gewissens entzog sich Hensel allen Verfolgungen durch heimliche Abreise in das unbesetzte Gebiet.

Neubeginn des Reichstags.

Berlin, 24. Jan. Der Reichstag ist nun glücklich wieder versammelt. Der Kampf kann beginnen. Bevor aber der Haushaltplan, dessen Erledigung die erste Aufgabe des neuen Tagungsabschnittes bildet, an das Plenum gelangt, werden noch mehrere Wochen vergehen. Den Beratungsstoff für diese Zeit geben zunächst der Nachtragsetat für 1928, der mit dem Personaletat für 1929 verbunden ist, ferner das Steuervereinheitlichungsgesetz und einige kleinere Vorlagen ab. Zu diesen zählt der Gesetzentwurf für Aenderung der Rechtsverhältnisse für die Wartegeldempfänger, der heute als einziger Punkt auf der Tagesordnung stand. Schon vor einigen Jahren hat die Regierung diese Materie zu regeln versucht. Die damalige Vorlage, die sehr viele Härten enthielt, blieb aber schon im Reichsrat stecken, wo sie die erforderliche Zweidrittelmehrheit — es handelte sich um ein verfassungsänderndes Gesetz — nicht finden konnte. Der neue Entwurf, zu dem Herr Hilferding einen längeren Kommentar lieferte, sieht nun wesentliche Milderungen vor, um den Wartegeldempfängern — einer Beamtenkategorie, die nicht abgebaut, nur gewissermaßen zur Disposition gestellt worden ist — die Rückkehr in den Dienst wieder zu ermöglichen. Die Verringerung der Zahl der Wartegeldempfänger, die auf immerhin 38 000 zu veranschlagen ist, soll nicht durch das Radikalmittel der Zwangspensionierung, sondern dadurch erleichtert werden, daß man denen, die freiwillig in den Ruhestand zu treten bereit sind, gewisse Erleichterungen gewährt. An das Referat Hilferdings schloß sich nur eine kurze Debatte. Die Wirtschaftspartei äußerte wohl unter dem Eindruck der Etatsmisere Bedenken wegen der Kosten, die immerhin auf 25 Millionen veranschlagt werden müssen. Vorerst einmal wurde die Vorlage dem Ausschuß überwiesen. Der kommunistische Radau, der an solchem Eröffnungstage nicht auszubleiben pflegt, erfolgte diesmal zur Abwechslung am Schluß der Sitzung. Kaum hatte das Haus es abgelehnt, morgen eine kommunistische Interpellation über die Arbeitslosenversicherung zu besprechen, als — wie auf Kommando — von den Publikumstribünen aus eine Schimpfkanonade durch offenbar bestellte Elemente losbrach. Präsident Löbe tat das Gescheiteste, was er in solchem Falle tun konnte, er ignorierte diese törichte Demonstration, die sich denn auch, da das Haus seinem Beispiel folgte, bald totlief.

Die Betriebsergebnisse der Reichsbahn im November 1928.

Berlin, 23. Jan. Nach dem Dezemberbericht der Deutschen Reichsbahngesellschaft stellten sich die Betriebsergebnisse im November 1928 (in Millionen Reichsmark) wie folgt: Einnahmen aus Personen- und Gepäckverkehr 94,53, aus Güterverkehr 285,87, sonstige Einnahmen 32,44, zusammen 412,84. Ausgaben für Betrieb und Unterhaltung 309,33 (davon persönliche Ausgaben 200,99, sächliche Ausgaben 108,34), für Erneuerung der Reichseisenbahnanlagen 43,00, Verzinsung der Reparationsschuldverschreibungen 45,16, Rückstellung für die gesetzliche Ausgleichsrücklage 8,26, gesetzmäßige Tilgung 9,63, Rückstellung für Vorzugsdividende 6,30, insgesamt 421,68. Die Einnahmen blieben hinter dem Vormonat um rund 57 Millionen Reichsmark zurück. Der Rückgang ergibt sich im wesentlichen aus dem saisonmäßigen Nachlassen des Verkehrs in den Wintermonaten. Darüber hinaus verursachten die Lohnkämpfe in der westdeutschen Eisenindustrie und ihre Auswirkungen auf Handel und Industrie Einnahmeausfälle. Die im Berichtsmonat entstandenen Ausgabeverzinsungen überstiegen die Einnahmen um rund 8,8 Millionen Reichsmark. Zum Ausgleich dieses Mindererertrags mußte die „Allgemeine Rückstellung" in Anspruch genommen werden.

Die erhöhte Biersteuer.

Berlin, 24. Jan. Der Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Biersteuergesetzes sieht eine Erhöhung der Biersteuer für jedes Hektoliter der in einem Brauereibetrieb innerhalb eines Rechnungsjahres erzeugten Biermenge nach Maßgabe folgender Tabelle vor:

erste	1000 hl	— 9.—	Mk.	(bisher	6.—	Mk.),
folgende	1000 „	— 9.75	„	(„	6.50	„),
„	8000 „	— 10.10	„	(„	6.75	„),
„	10000 „	— 10.50	„	(„	7.—	„),
„	20000 „	— 10.90	„	(„	7.25	„),
„	30000 „	— 11.25	„	(„	7.50	„),
„	60000 „	— 11.70	„	(„	7.80	„),
	Rest	— 12.20	„	(„	8.15	„).

Ferner wird vorgesehen, daß künftig mehrere Brauereien, die für Rechnung einer und derselben Person oder Gesellschaft betrieben wurden, als einheitlicher Betrieb im Sinne des § 1 des Biersteuergesetzes anzusehen sind. Weiter soll die bisherige Steuerfreiheit der Hausbrauer — Hausdrunk der Privatbrauer — abgeschafft und der Reichsminister der Finanzen mit Zustimmung des Biersteuergesetz in neuer Paragraphenfolge neu bekanntmachen und den geltenden Vorschriften anpassen. Das Gesetz soll am 1. April 1929 in Kraft treten.

Das Urteil gegen Kölling und Hoffmann.

Berlin, 24. Jan. Unter starkem Andrang des Publikums wurde am Donnerstag abend vom Vorsitzenden des Großen Disziplinarsenats, Kammergerichtspräsidenten Tigges, folgende Entscheidung im Falle Kölling-Hoffmann verkündet: Auf die Berufung des Generalstaatsanwalts wird das Urteil des Disziplinarsenats in Naumburg vom 12. März 1928 wie folgt geändert: Der angeschuldigte Kölling wird wegen Dienstvergehens zur Versetzung in ein anderes Richteramt bei gleichem Gehalt unter Ersatz der Umzugskosten und zu einer Geldbuße von 50 Mark verurteilt. Die Berufung des Generalstaatsanwalts gegen die Entscheidung im Falle Hoffmann, sowie die Berufungen der Angeschuldigten werden zurückgewiesen. Die baren Auslagen für das Verfahren werden zu einem Viertel den Angeschuldigten, zu drei Vierteln der Staatskasse auferlegt. Vom Naumburger Disziplinarsenat war Kölling nur zu einem Verweis verurteilt worden. Die vom Großen Disziplinarsenat bestätigte Bestrafung Hoffmanns durch das Naumburger Gericht besteht in Strafversetzung und 200 Mark Geldbuße.

Zwangspensioniert!

Der Berliner Polizeipräsident hat laut „Lokalanzeiger" beim preußischen Innenminister beantragt, den Kommandeur der Polizeigruppe Ost, Polizeioberst Dillenburger, zum 1. April in den Ruhestand zu versetzen, weil er für den Polizeidienst „ungeeignet" sei. Da Oberst Dillenburger das gesetzliche Höchstalter noch nicht erreicht hat, handelt es sich um eine Zwangsmaßnahme, die der Polizeipräsident mit einem „Versagen" des Obersten in 2 Fällen begründet. Der erste Fall betrifft die kommunistischen Ausschreitungen, die sich seinerzeit in der Frankfurter Allee ereigneten und bei denen der Polizeivizepräsident Dr. Weiß von einem Schutzbeamten einige Schläge mit dem Gummiknüppel erhielt. Der zweite Fall betrifft die Ereignisse am Schlesischen Bahnhof.

Die Wechselfälschung des Bankhauses Löwenberg.

Berlin, 24. Jan. Den Bemühungen der Staatsanwaltschaft und der Buchsachverständigen ist es jetzt gelungen, einigermaßen einen Ueberblick über den Umfang der falschen Wechsel zu gewinnen, die von dem geflüchteten Bankier Dr. Lewin und seinen beiden Mitarbeitern in Umlauf gesetzt worden sind. Die Zusammenstellung der Gesamtsumme ist deshalb noch nicht möglich, weil man zur Stunde noch keine Gewißheit darüber hat, wieviel Falschwechsel sich in Holland und in Frankreich befinden. Die Nachforschungen waren deshalb mit so großen Schwierigkeiten verbunden, weil Lewin vor seiner Flucht sorgfältig alles belastende Material hat verschwinden lassen. Die Zahl der in Deutschland im Umlauf befindlichen Wechsel beträgt 1,5 Millionen Mark, von denen jedoch etwa 300 000 Mark Akzepte noch von Dr. Lewin abgedeckt worden sind. Daneben aber erwartet das Bankhaus Löwenberg, daß noch sehr erhebliche Werte an Wechseln im Ausland untergebracht worden sind, und man wird erst in 1—2 Wochen darüber Klarheit haben, wie hoch diese Verbindlichkeiten sein werden. Vorläufig ist noch von keiner Seite der Konkurs des Bankhauses Löwenberg beantragt worden, doch dürfte schon in nächster Zeit der Konkursrichter auf Antrag eines der am stärksten geschädigten Berliner Bankhäuser mit der Angelegenheit befaßt werden.

Kommunisten gegen Kommunisten.

Breslau, 24. Jan. Am Mittwoch abend wurde im Restaurant „Zum Lessing" eine Versammlung der Rechtsopposition der Kommunisten von linksstehenden Kommunisten gesprengt. Es kam zu einer schweren Prügelei, bei der es Verletzungen gab. Das Ueberfallkommando der Polizei mußte eingreifen und nahm mehrere Verhaftungen vor. — Ein weiterer Ueberfall wurde auf den rechtsstehenden Wanderbund „Sturmvogel" in einem Vereinslokal durch Angehörige der kommunistischen Jugend verübt. Die Mitglieder wurden mit Gummiknüppeln und Totschlägern bearbeitet; 2 Jugendliche wurden übel zugerichtet, so daß sie in ein Krankenhaus übergeführt werden mußten.

Glückwünsche für den ehemaligen Kaiser.

Doorn, 24. Jan. Einige Herren des alten großen Hauptquartiers und der früheren Umgebung des ehemaligen Kaisers, sowie der Adelsgenossenschaft, darunter Generaladjutant General von Gontard und Exzellenz von Berg, trachten heute dem früheren Kaiser in Haus Doorn ihre Glückwünsche zum 70. Geburtstag dar. Herr Kracker von Schwarzenfeld händigte dem früheren Kaiser dabei Beiträge der Vereinigung „Kaiserdank" aus, durch die ihm Geldmittel zu wohltätigen Zwecken für Krankenhäuser, sowie zur Erholung von Kranken und Ueberarbeiteten zur Verfügung gestellt werden. Am kommenden Sonntag wird zum 70. Geburtstag des ehemaligen deutschen Kaisers dessen nähere Familie so gut wie vollzählig versammelt sein. Neben den nächsten Angehörigen des ehemaligen Kaisers werden auch verschiedene entferntere Verwandte erwartet, so daß insgesamt etwa 60 Mitglieder der ehemaligen kaiserlichen Familie in Doorn versammelt sein werden. Außer ihnen dürften noch einige Persönlichkeiten, die dem ehemaligen Kaiser früher sehr nahe gestanden haben, nach Doorn kommen.

Borah für die Räumung.

Hamburg, 24. Jan. Das „Hamburger Fremdenblatt" veröffentlicht eine Unterredung seines Newyorker Vertreters mit dem Senator Borah. **Senator Borah bezeichnet darin die sofortige Räumung des Rheinlands als einen für die Besserung der Verhältnisse in Europa unbedingt notwendigen Schritt. Deutschland, so führte er aus, ist Mitglied des Völkerbundes, es ist Signatarmacht des Locarnopaktes, Deutschland hat den Kelloggpakt gegen den Krieg unterzeichnet, Deutschland hat abgerüstet. Das deutsche Volk wünscht im Frieden zu leben. Die Belastung durch die Rheinbesatzung macht es für Deutschland nur schwieriger, die Reparationslast abzutragen und erschwert daher für die Gläubigernationen die Realisierung ihrer Forderungen. Von welchem Gesichtspunkt man die Frage auch betrachtet, ökonomisch, finanziell oder vom Standpunkt des Friedens aus: Es liegt im Interesse aller Nationen, daß diese Bürde, dieses Ueberbleibsel aus den Kriegstagen, hinter uns gebracht werde. Nichts ist hier bekannt, was innerhalb der Vereinigten Staaten eine günstigere Wirkung auf die Gesamtlage ausüben würde, als die Lösung dieses Problems.**

Hüttenbrand. Am Hinterhädrich ist eine Alphütte vollständig niedergebrannt. Die Hütte war seit Jahren vom bayerischen Infanterieregiment 19 belegt und diente als Unterkunftsraum für die Offiziere bei Uebungen. Der Schaden beträgt 25 000 Mark.

Untergang eines Dampfers. Auf dem Magdalenenstrom ist ein Flußdampfer infolge einer Kesselexplosion gesunken. Nach den bisherigen Meldungen dürften 20 Personen dabei umgekommen sein. Die aufgefundenen Leichen wiesen schwere Brandwunden auf.

Hinweise.

(Hinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen und werden mit 50 Pfennig die Zeile berechnet.)

Morgen Samstag hält die **Sängerabteilung des 1. F.C. Birkenfeld** in sämtl. Räumen des Saalbaus z. „Löwen" ihren diesjährigen großen öffentlichen **Preis-Maskenball** ab. Derselbe bringt den Besuchern die größten Ueberraschungen, denn der kleine Verein hat keine Mühe und Arbeit scheut, diesen Abend zu einem recht genußreichen zu gestalten. Von den vielen Ueberraschungen sollen nur hervorgehoben werden das große Preissingen im Schwarzwald. Es haben sich jetzt schon mehrere Vereine aus nah und fern angemeldet und man rechnet mit einer recht großen Konkurrenz. Unter den vorgetragenen Chören werden auch fremdsprachige gesungen werden. Drum heißt die Parole am Samstag abend für Alt und Jung: Kommen, sehen, staunen. Ferner wird noch auf das Preisschießen hingewiesen. Hier stehen ganz enorm teure Preise zur Verfügung. Da der Eintrittspreis nur 1 Mk. beträgt, wird mit sehr starkem Besuch gerechnet. Anfang ½8 Uhr, Demaskierung 12 Uhr.

Goldschmiede-Lehrlinge

werden zur gründlichen und vielseitigen Ausbildung angenommen.

Merkle & Maisenbacher, Pforzheim,
Goldwarenfabrik, Hohenzollernstr. 86.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ev. Volksbund Neuenbürg.

Vortrag von Frau Oberstudiendirektor Schnapper-Heidenheim

„Menschen untereinander"

am **Sonntag, 27. Jan.**, abends 8 Uhr, im **Gemeindehaus.**

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Dekan Dr. Megerlin.

K. B. V.

Bezirks-Konsumverein

Achtung! Achtung!

Einen größeren Posten

Hausschuhe

wird ausnahmsweise billig abgegeben im Hauptladen.

Württ. Schwarzwald-Verein

Bezirksverein Birkenfeld.

Kommenden **Samstag den 26. Januar** hält Herr **Rektor Fauth** im **neuen Schulhaus** (Handarbeitssaal) einen **Vortrag** über:

„Formenreichtum und Formenschönheit in der lebendigen Natur"

(mit Lichtbildern). Beginn 1/2 8 Uhr. Jedermann (also auch Nichtmitglieder) ist hierzu freundlichst eingeladen.

Anschließend **gemütliches Beisammensein** im Lokal.

Räumungs-Ausverkauf!

Damen-Mäntel

große Auswahl, weit unter Preis,

von Mk. **12.-** an, sowie

Kinder-Mäntel

Neu eingetroffen:

Konfirmanden-Kleider

in Samt, Seide und Wolle von Mk. **14.-** an.

J. Förschler

Konfektionshaus

Birkenfeld, Göthe-Straße Nr. 2.

Sänger-Abteilung

I. F.C. Birkenfeld 08

E. V.

Samstag den 26. Jan., abends 1/2 8 Uhr, in den Räumen des Gasthauses z. „Löwen"

großer öffentlicher

Masken-Ball

Motto: Preissingen im Schwarzwald.

Eintritt 1.20 Mk. inkl. Steuer.

Demaskierung 12 Uhr.

Große Ueberraschungen. Preisschießen.

Der Vorstand.

Engelsbrand.

Am **Samstag den 26. u. Sonntag den 27. Januar** findet im **Gasthaus zum „Rößle"**

großes Preiskegeln

statt. Freunde dieser Sache sind herzlich eingeladen.

Friedrich Joos, Metzger und Wirt.

Arnbach—Ottenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag den 27. Januar 1929

im Gasthaus z. „Ochsen" in Arnbach

stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Emil Ochner,

Sohn des † Wilh. Ochner, Ochsenwirts in Arnbach.

Johanna Bürkle,

Tochter des Ernst Bürkle, Goldarbeiters in Ottenhausen.

Kirchgang um 11 Uhr in Gräfenhausen.

Großer Masken-Ball

Am Sonntag den 27. Januar

hält der

I. F.-C. Schwann

seinen bekannten **Maskenball** ab in den festlich dekorierten Räumen

im Lokal zum „Waldhorn" in Schwann

Beginn 5 Minuten vor 1/2 7 Uhr. Tanz ab 3 Uhr

Prämierung der schönsten Kostüme.

Motto:

Hast Du am Sonntag was im Sinn,
So komm nach Schwann ins „Waldhorn" rein.

Zur Konfirmation

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster und Läger

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster und Läger

Konfirmanden-Anzüge

in blau und schwarz, I- und II-reihig, gute Stoffe und beste Verarbeitung

70.– 58.– 35.– 31.– **18.-** 48.– 39.– 28.– 24.–

Konfirmanden-Kleider

mit langen Armen, größte Auswahl, mod. Ausführung

46.– 40.– 18.– **10.-** 28.– 22.– 16.–

Crepe de chine-Kleider

mit langen Armen

74.– 64.– **26.-** 48.– 36.–

Samt-Kleider

mit langen Armen, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung

75.– 65.– 54.– 45.– **14.-** 38.– 29.50 25.– 21.–

2803

Konfektionshaus

E. Lederer & Co.

Pforzheim, Leopoldsplatz

Schneelauf-Verein Neuenbürg

Ski-Unterricht auf der Ziegelhütte am **Samstag** nachm. 2 1/2—5 1/2 Uhr und **Sonntag** vorm. 8 1/2—12 Uhr. Es sind dies die letzten Unterrichtsstunden!

Eberhard Effich.

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.

Glatteis-Krallen.

Neuenbürg.

Einen gut erhaltenen mittleren

Fuhrschlitten

mit Bremse hat billig zu verkaufen

Schmiedmeister **Kraut.**

Photo: Stadelmann Birkenfeld Atelier.

Billige

Möbel!

Neue Küchenschränke, 2- und 3tlg., weißlack., 75—1[illegible] Mark, Bettstellen in eiche u. tanne, das Paar 50—110 M., Patentröste 16—22 M., Seegrasmatratzen, 4tlg., 38—50 M., Diwan und Sofa, neu, 75 bis 120 M., Chaiselongue 50 bis 65 Mk., Matratzen-Schoner 8—12 Mark.

Möbelhandlung

Fr. Schöttle, Pforzheim

Theaterstraße 10.

Oberlengenhardt.

Setze eine 39 Wochen trächtige

Kuh

mit dem 2. Kalb dem Verkauf aus.

Michael Kraft.

Wallmonfluid

ist wirklich eine erstklassige Einreibung besonders

bei alten Leiden

(Rheuma, Ischias und Gicht)

Arleben, (Obersteiermark), den 25. 5. 1928. A. R.

Große Flasche	Mk. 3.–
3fache Sparpackung	Mk. 5.–
Spezial doppelstark	Mk. 3.–

Zu haben:

In den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenalb und Schömberg.

Holzkaufzettel,

neues Formular,

vorrätig in der

C. Meeh'schen Buchdr.

Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Girokonto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg

№ 22.

Deu

Mannheim, 24. Jan. [illegible] der frühere badische Kommunist [illegible] Kenzler auf sein Ansuchen hin [illegible] Partei aufgenommen worden [illegible] „Stimme" einen Brief geschrieben [illegible] seinen Schritt mitteilt.

Der Wohnungs

Berlin, 22. Jan. Im Wo[illegible] erstattete am Dienstag ein [illegible] herums einen Bericht über [illegible] 1928. Er betonte, daß Ansatz[illegible] Mittel in stärkerem Maße zu [illegible] man es gegen Ende 1927 ver[illegible] möglich gewesen, die übermäßi[illegible] Jahre 1927 bereits im erster[illegible] bringen. Da auch die öffentl[illegible] Maße als früher zur Verfü[illegible] Gemeinden in der Lage gewe[illegible] neuen schwebenden Schulden [illegible] rungsbaues zu benutzen. Ge[illegible] Wohnungsbau im gesamten [illegible] die Statistiken in den einzel[illegible] Zeitabstände geführt würden [illegible] Reichsgebiet sei wohl erst in [illegible] Unter Zugrundelegung des [illegible] Nettoherstellung von 129 00[illegible] 138 500 im Jahre 1927 und 1[illegible] [illegible]. Im Statistischen Reich[illegible] über begonnene Bauten gef[illegible] im Gegensatz zu 1927 die [illegible] gleichmäßig über das ganze [illegible] tigung der Bauarbeiter sei [illegible] von der Statistik erfaßten St[illegible] 104 000 Bauvorhaben fertig[illegible] Jahres 1928 108 000. Auch [illegible] einem gleichbleibenden Stand [illegible] Steigerung zu rechnen. Se[illegible] Programm mit 25 000 Woh[illegible] könne gesagt werden, daß die [illegible] nächste Jahr mit einer einsetzen [illegible] eintreten. An diese Ausführu[illegible]

Der Koalitions

Berlin, 25. Jan. Nachge[illegible] kratie, die bisher die Koalit[illegible] behandelte, von leichten Bedenk[illegible] So etwas wie Krisenangst d[illegible] „Sozialdemokratischen Presse[illegible] weise „Bindung oder Wirrwa[illegible] zunächst der Kanzler in Schu[illegible] daß er zu wenig Initiative e[illegible] es weiter, es sei selbstverständ[illegible] Regierens, die sog. lockere Bi[illegible] könne keinem Zweifel unterlie[illegible] Moment nähern. Aus der K[illegible] verschieben und für das [illegible] habe der Kanzler sich veranl[illegible] Stellen der einzelnen Partei[illegible] Terrain zu sondieren. Man [illegible] gen, die heute und selbst in [illegible] werden sollen, abwarten müß[illegible] persönlicher und sachlicher [illegible] glaubt das offiziöse Organ de[illegible] kündigung raten zu sollen. [illegible] pläne würde zwar nicht leicht [illegible] ihn wären die Aussichten un[illegible] die Fraktionen auseinander [illegible] brauchten. „Auf die Dauer [illegible] und ihren Forderungen zu [illegible] Kabinetts nicht zurückhalten. [illegible] Ersparnis- und Steuervorschl[illegible] treiben, und was die Sozial[illegible] natürlich nicht auf die Freiheit [illegible] Gebrauch machen. Das würde [illegible] Spitze treiben, und wenn ein[illegible] gestellt sind, wird es fast un[illegible] sie jetzt noch denkbar ist, herb[illegible] Krise und die es angeht, sollte [illegible] es auf diesen Ausgang ankom[illegible] die Beendigung der Krise den [illegible] zustimmen können. Es fragt [illegible] sozialistische „Stuttgarter Neue [illegible] auch zu ihrem Teil die nötige [illegible] den anderen Parteien erw[illegible] Die Dinge liegen gegenwärtig [illegible] schaft zur Bildung der Groß[illegible] kommenden Fraktionen besteht [illegible] die „Germania", die in zustim[illegible] rungen des „Sozialdemokra[illegible] nimmt, daß unter solchen Um[illegible] sollte, über alle Schwierigkeiten [illegible] Stunde gerecht zu werden.

Aus

Paris, 25. Jan. Der erste [illegible] Pariser Rechtspresse Anlaß, [illegible] Autonomismus zu fordern, d[illegible] flüsse" zurückgeführt wird.

London, 25. Jan. Baldw[illegible] konservativen Partei mit ein[illegible] Freihandels mit dem Vorbehal[illegible] Industrien.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw